

Einführung in den Islam



amazing discoveries

Kurze Geschichte des Islam

~ 570 n. Chr.	Mohammed wird in Mekka geboren.
~ 610	Mohammed beansprucht Visionen von Allah, übermittelt vom Engel Gabriel, deren Inhalt später im Koran festgehalten wird. Weil er den Monotheismus vertritt, kommt es zum Konflikt mit der bestehenden Vielgötter-Religion in Mekka.
622	Mohammed zieht mit seinen Anhängern von Mekka in die Oasenstadt Medina . Beginn der islamischen Zeitrechnung.
630	Nach mehreren siegreichen Schlachten erlangt Mohammed die Oberherrschaft über die Stadt Mekka . Als Pilgerstadt wird sie zum religiösen Mittelpunkt des Islam.
632	Tod Mohammeds. Seine Nachfolger als religiös-politische Führer sind die Kalifen (Abu Bakr, Omar, Osman, Ali). Der Islam umfasst die ganze arabische Halbinsel und vergrößert sich in den folgenden Jahren um Syrien, Persien, Ägypten und Nordafrika.
661	Abspaltung der Schiiten von der großen Mehrheit der Moslems (Sunniten) aufgrund von Streitigkeiten um die Nachfolge des Kalifats. Die Schiiten sehen den vierten Kalifen Ali als letzten rechtmäßigen Herrscher an. Sie ziehen sich in den Südirak zurück und gründen ihr eigenes religiös-politisches Führungsamte der Imame . Die Sunniten führen das Kalifat fort.
661 – 750	Herrschaft der Dynastie der Umayyaden von Syrien (Damaskus) aus. Der Islam breitet sich kriegerisch in mehreren Expansionswellen bis nach Spanien, Armenien, Usbekistan und Pakistan aus. Das Oströmische Reich wird tributpflichtig.
750 – 1258	Herrschaft der Abbasiden vom Irak (Bagdad) aus. Die Blütezeit des Islam in Philosophie, Kunst, Literatur, Forschung und Technik beginnt. Die Reichsgrenzen bleiben stabil.
1258	Die (nichtmuslimischen) Mongolen erobern Bagdad und beenden das islamische Reich vorerst.
1299 – 1923	Gründung des Osmanischen Reiches durch die Unabhängigkeitserklärung von Osman I. Die Osmanen steigen in den folgenden Jahren zur letzten islamischen Großmacht auf. 1453 fällt das Oströmische Reich durch die Eroberung Konstantinopels. Nach der Eroberung von Mekka und Medina wird das muslimische Kalifat 1517 Teil des osmanischen Kalifats. Am 11. August 1840 unterstellt sich das Osmanische Reich offiziell den europäischen Großmächten England, Österreich, Russland und Preußen. 1923 endet es durch die Ausrufung der türkischen Republik.

Die 6 Glaubensgrundsätze im Islam

1. **Allah** ist der eine, ewige, vollkommene, allmächtige, allwissende, über alles souverän herrschende Gott und Schöpfer des ganzen Universums.
2. Die **Engel** sind Allahs Diener und Boten. Mit Namen bekannt sind Gabriel, Michael, Israfil und Azrael.
3. Die **Gesandten** (Propheten) waren von Allah beauftragt, den Glauben an den einen Gott zu verkündigen. Unter ihnen sind Adam, Noah, Abraham, Ismael, Mose, David und Jesus. Der letzte und wichtigste war Mohammed.
4. Die heiligen **Bücher** sind Allahs Wort an die Menschen, darunter die fünf Bücher Mose, die Psalmen, das Evangelium und über allem der Koran.
5. Das **Gericht** am Ende des Lebens entscheidet über das ewige Schicksal des Menschen: Himmel oder Hölle.
6. Das **Schicksal** ist weitgehend schon vor der Geburt vorherbestimmt, der Mensch kann kaum Einfluss nehmen. Gutes wie Böses kommen von Allah.

Die 5 Säulen des Islam

1. Das **Bekenntnis** (*schahada*): „Es gibt keinen Gott außer Allah, und Mohammed ist sein Prophet.“
2. Das rituelle **Gebet** (*salat*) fünfmal am Tag.
3. Das **Almosen** (*zakat*) zugunsten von Bedürftigen.
4. Das **Fasten** (*saum*) im gesamten Monat „Ramadan“ (nach Mondkalender, d. h., der Monat beginnt jedes Jahr etwa 10 Tage früher als im Jahr zuvor).
5. Die **Wallfahrt** (*hadsch*) nach Mekka, mindestens einmal im Leben.

Koran und Bibel im Vergleich

	Koran	Bibel
Heilige Schrift	Der Koran wurde Mohammed vom Engel Gabriel wörtlich diktiert. Er korrigiert die Bibel, die verfälscht worden ist.	Die Bibel umfasst 66 Bücher von 40 verschiedenen Autoren. Gott hat die Gedanken inspiriert, aber die Ausdrucksweise kommt vom jeweiligen Schreiber. Die Bibel ist irrtumsfrei und wurde von Gott unversehrt erhalten.
Gott und Dreieinigkeit	Es gibt nur <i>einen</i> Gott (Sure 42,11) im Sinne <i>einer</i> göttlichen Person. Jemand anders ihm gleichzustellen ist Gotteslästerung (9,30.31). Die christliche Dreieinigkeit (laut Koran Gott, Jesus, Maria) ist Vielgötterei, eine unvergebbare Sünde.	Gott ist eine Einheit aus drei gleich göttlichen Personen: Vater, Sohn, Heiliger Geist.

Gottes Sohn	Gott hat keine Kinder, er „zeugt“ nicht. Jesus war ein menschlicher Prophet und darf nicht angebetet werden. Er hat das Kommen Mohammeds angekündigt. Mohammed ist größer als er. Wer Mohammed nicht anerkennt, kann nicht gerettet werden.	Jesus ist der „Sohn Gottes“, gezeugt vom Heiligen Geist, und ebenso göttlich wie der Vater. Er ist der größte aller Propheten. Nur in Jesus gibt es Hoffnung.
Gottes Geist	Der Geist ist nicht göttlich. Er hat die heiligen Schriften inspiriert (Tora, Psalmen, Evangelium, Koran). Er wirkt an Einzelnen, aber nicht allen Gläubigen.	Der Geist ist eine göttliche Person. Er hat die Bibel inspiriert. Er wirkt an jedem einzelnen Menschen und ist den Gläubigen als Tröster und Lehrer verheißen. Er ist Gottes Gegenwart im Herzen.
Gottes Heiligkeit und Nähe	Gott ist transzendent, von seiner Schöpfung getrennt. Er bleibt letztlich unberechenbar und unnahbar. Er hat sich schriftlich durch den Koran offenbart, aber nicht in persönlicher Gestalt.	Gott hat sich im Wort der Bibel sowie persönlich in Jesus Christus offenbart und verständlich gemacht. Er kümmert sich um seine Schöpfung und ist ihr in Jesus ganz nahegekommen.
Gottesbildlichkeit des Menschen	Man kann Gott und seine Geschöpfe nicht vergleichen, weil die Schöpfung ganz von Gott getrennt ist.	Der Mensch ist „Gottes Kind“, denn er wurde im Bild Gottes geschaffen, ihm ähnlich.
Sündenfall	Adams Sünde betraf nur ihn und wurde von Gott vergeben. Es gibt keine vererbte sündige Natur. Der Mensch ist nicht erlösungsbedürftig. Der Tod ist keine Folge des Sündenfalls.	Adams Sünde führte zum Fall der ganzen Menschheit. Der Mensch erbt eine sündige Natur und kann nur durch das Opfer Jesu erlöst werden. Der Sündenfall brachte den Tod in die Welt.
Wesen der Sünde	Sünde richtet sich nicht gegen Gott, sondern gegen den Menschen selbst (17,7). Es gab sündlose Menschen.	Sünde richtet sich zuerst gegen Gott, den Gesetzgeber, dann auch gegen sich selbst und die Mitmenschen. Außer Jesus ist kein Mensch ohne Sünde.
Menschliche Natur	Der Mensch ist nicht in sich sündig, Versuchungen kommen nur von außen. Der Mensch kann von sich aus Gutes tun und dem Bösen widerstehen. Er kann durch gute Werke Gottes Wohlgefallen verdienen.	Der Mensch ist in sich sündig, Versuchungen kommen von innen und außen. Der Mensch kann nur durch die Gnade Gottes dem Bösen widerstehen und Gutes tun. Er kann von sich aus nichts tun, um Gottes Wohlgefallen zu verdienen.
Gottes Beziehung zum Menschen	Gott schickt dem Menschen zwar Zeichen, bleibt aber unerkannt und verborgen. Der Mensch kann keine persönliche Beziehung zu ihm aufbauen. Es gibt keine Brücke zwischen Gott und Mensch.	Gott sucht die innige Beziehung mit seinen Geschöpfen. Der Mensch kann sich jederzeit an ihn wenden. Jesus kam, um eine Brücke zu schlagen zwischen Gott und dem Sünder.

Berechenbarkeit und Treue	Gott ist auch ein „Ränkeschmied“ und „voller Tücke“ (13,13). Seine „Allmacht“ und Souveränität bedeuten, dass er sich durch nichts einschränken lässt und sein Handeln unvorhersagbar ist, auch im letzten Gericht.	Gott ist wahrhaftig, gerecht, treu und unveränderlich. Seine Verheißungen sind absolut verlässlich. Er lügt niemals. Sein Gericht erfolgt nach dem ewigen Maßstab des göttlichen Gesetzes.
Feindesliebe	Gott liebt die Gläubigen und verzeiht ihnen, aber die Ungläubigen liebt er nicht (3,31.32).	Gott lässt die Sonne aufgehen und regnen über Gläubige und Ungläubige. Er hat uns geliebt und sich selbst hingegeben, als wir noch „Feinde“ waren.
Der Messias	Der Koran nennt Jesus „Messias“, erklärt aber nicht, was das bedeutet.	Jesus ist der verheißene „Messias“ (zugleich Prophet, Priester und König), der Erlöser der Welt.
Jesu Kreuzestod	Jesus starb nicht am Kreuz (4,157); einem Propheten gebührt ein ehrenvoller Tod. Es ist nicht möglich, stellvertretend die Schuld von anderen zu sühnen. Es gab auch keine Auferstehung.	Jesu stellvertretender Tod, seine Auferstehung und sein Priesterdienst sind die Eckpfeiler des Erlösungsplanes.
Vorgeschriebene gute Werke	Ein guter Moslem erfüllt die „fünf Säulen des Islam“: Bekenntnis zu Gott, täglich fünf Gebete auf Arabisch, Fasten im Ramadan, Almosen, Pilgerfahrt nach Mekka.	Es gibt keine vorgeschriebene Anzahl oder Länge von Gebeten. Gott erwartet den Zehnten für sein „Schatzhaus“; andere Gaben sind freiwillig, ebenso Fasten. Es gibt keine heiligen Orte oder Pilgerfahrten.
Gottes letzter Prophet	Mohammed ist der letzte und größte Prophet. Er wurde von Gott gesandt, um von der Vielgötterei zur Anbetung des einen Gottes zu führen und das Gericht anzukündigen.	Jesus ist der letzte (alttestamentliche) und größte Prophet. Er wurde von Gott gesandt, um das wahre Gottesbild wiederherzustellen und das Reich Gottes anzukündigen. Die Gabe der Prophetie hört mit Jesus aber nicht auf und spielt besonders in der Endzeitgemeinde eine wichtige Rolle.
Fürsprache	Keine klare Aussage im Koran. Manche halten eine Fürsprache im Gericht zugunsten der Gläubigen für möglich.	Christus ist unser Fürsprecher vor Gott, jetzt und im Gericht, und macht seine Verdienste für uns geltend. Sein Blut lässt uns rein vor Gott stehen.
Gericht und Heilsgewissheit	Bedingung für den Eingang ins Paradies sind „Glaube und gute Werke“ (2,25). Die guten Taten müssen die bösen überwiegen. Allerdings kann sich niemand sicher sein, wann er genug Gutes getan hat, um im Gericht zu bestehen. Es gibt deshalb keine Gewissheit über das zukünftige Schicksal (2,284). Nur Märtyrer für Gottes Sache kommen sofort in den Himmel.	Der Glaube führt zu guten Werken, doch die Gewissheit der Erlösung kommt aus dem Vertrauen in Jesus als Heiland. Die bösen Taten werden im Gericht durch Jesu Verdienste „bedeckt“. Wer sich Jesus anvertraut, hat in ihm tiefe Geborgenheit.

Quelle: Diese Übersicht stützt sich vor allem auf Ausarbeitungen von Prof. Dr. Christine Schirrmacher, veröffentlicht auf efg-hohenstaufenstr.de.

Glossar zum Islam

Abbasiden	Dynastie der Kalifen von Bagdad (750 – 1258)
Ajatollah	„Zeichen Gottes“ (Ehrentitel für schiitischen Rechtsgelehrten)
Allah	(Der) Gott
Dar al-Harb	„Haus des Krieges“ (Gebiete unter nichtmuslimischer Herrschaft)
Dar al-Islam	„Haus des Islam“ (Gebiete unter muslimischer Herrschaft)
Dschihad	Heiliger Krieg zur Verteidigung und Ausbreitung des Islam
Dschinn	Geistwesen aus Feuer
Emir	Befehlshaber, Fürst
Fakir	Mystiker, Asket
Hadith	Überlieferung von Worten und Taten Mohammeds, die für Muslime verbindlichen Vorbildcharakter haben
Hadsch	Wallfahrt nach Mekka
Halal	„Erlaubt“ (nach islamischem Recht)
Haram	„Verboten, heilig“ (nach islamischem Recht)
Harem	Privatgemach, Ehefrau(en)
Imam	„Vorsteher“ (der islamischen Gemeinde), Vorbeter in der Moschee, religiös-politischer Führer
Intifada	„Abschütteln“ (palästinensischer Befreiungskampf)
Islam	„Hingabe, Unterwerfung“ (unter Allah)
Kadi	Richter
Kalif	„Nachfolger“ (Mohammeds), religiös-politischer Führer
Koran	„Lesung, Rezitation“ (die heilige Schrift des Islam)
Mahdi	Endzeitliche Messiasfigur im Islam
Minarett	Schlanker, hoher Turm an einer Moschee, von wo zum Gebet gerufen wird
Moschee	Islamische Anbetungsstätte
Muezzin	Ruft fünfmal täglich zum Gebet in der Moschee
Mufti	Jurist
Muslim / Moslem	„Der sich Gott hingibt, unterwirft“ (Gläubiger im Islam)
Mullah	Schiitischer Geistlicher
Osmanen	Türkische Dynastie (1299 – 1923)
Pascha	„Exzellenz“ (hoher osmanischer Beamter oder Militär)
Ramadan	Fastenmonat für Moslems
Salat	Gebet
Saud	Arabische Dynastie (seit ~ 1740)
Saum	Fasten im Monat Ramadan
Schah	Persischer Herrscher

Schahada	Glaubensbekenntnis der Muslime
Scharia	Islamisches Recht, gestützt auf Koran und Hadith (Überlieferung)
Scheich	Stammesführer, religiöse Autorität
Schia	„Partei“ (der Schiiten)
Schiiten	Anhänger des Kalifen Ali, Abspaltung innerhalb des Islam, zweitgrößte muslimische Partei (ca. 15 % der Muslime)
Sufi	Anhänger des Sufismus, einer asketisch-mystischen Richtung im Islam; auch „Derwisch“ oder „Fakir“ genannt
Sunna	„Sitte, Brauch“ (Verhaltensregel für Moslems)
Sunniten	Größte Partei im Islam (ca. 85 % der Muslime)
Umaiyyaden	Dynastie der Kalifen von Damaskus (Syrien) und später Cordoba (Spanien), 661 – 1031
Umma	Die islamische Gemeinde / Gesellschaft
Wadi	Flusslauf in Wüstengebiet, in der Regel ausgetrocknet
Wesir	Hoher Regierungsbeamter und Berater
Zakat	Almosen



AMAZING DISCOVERIES TV

Seit September 2014
verlängerte Sendezeiten

Schau doch mal rein!

**TÄGLICH
9:00 – 23:00**

www.AD-TV.info



www.ad-tv.info